

Exkursion nach Freiburg zur Erkundung des Lernateliers am Kepler Gymnasium

In zwei Wochen hat Anne ihr Abiturprüfung: Dafür büffelt sie Geschichte. Drei Bücher zum Thema „Zusammenbruch der DDR und deutsche Einheit“ liegen aufgeschlagen auf dem Einzeltisch, etliche DIN-A-4-Seiten hat die 17-Jährige schon in Schönschrift dicht beschrieben, ihre rechte Hand hält den Füller fest und huscht übers Blatt. Außer dem leisen Kratzen auf dem Papier ist kein Mucks zu hören.

Max blättert derweil im „Geolino“, Johann hat einen Kopfhörer auf und büffelt Spanisch-Vokabeln, Oliver googelt den Begriff „Personalpronomen“, Kai fügt ein Diagramm in seine Power-Point-Präsentation zum Thema „Küstenschutz“ ein und im Gruppenraum bearbeiten Lina, Sophie und Hannah das Thema „Der Feuersalamander“ für den Biologieunterricht in der fünften Klasse. „Unser Lernatelier erfreut sich regen Zulaufs“, freut sich Barbara von Rechenberg, Initiatorin und pädagogische Leiterin des Ateliers am Freiburger Kepler Gymnasium.

Fahrt von Wolfsburg nach Freiburg

Mitte April 2012 macht sich eine 13-köpfige Gruppe, bestehend aus Schulleiterin Angelika Frank, Sek.-I-Koordinator Hansgeorg Nitschke, Svea Oehring, Koordinatorin für besondere Aufgaben, sechs Fachlehrern (Thomas Dettler, Sascha Grube, Astrid Kumpe, Christian Russé, Inka Sander und Carmen Tanke), dem Vorsitzenden des Schulelternrates, Dr. Gerhard Ohmstede, und den beiden Elternvertreterinnen, Miriam Görling (5l) und Stephanie Boy (5s), unter der Leitung von Carsten Ihle vom Bildungsbüro der Stadt Wolfsburg auf den Weg nach Freiburg. Die Wolfsburger wollen „zündende Ideen“ sammeln, wie sie in dem Neubau des Ratsgymnasiums, der Ende 2014 fertiggestellt sein soll, ein Selbstlernzentrum integrieren können. Darin sollen sich die Schüler mit Hilfe neuester Medien selbstständig Wissen aneignen.

Das Kepler-Gymnasium im Rieselfeld

Das Freiburger Kepler Gymnasium, gelegen im neugeplanten Stadtteil Rieselfeld, ein „klassisches Gymnasium mit den Schwerpunkten Naturwissenschaft und Sprachen“ mit 1105 Schülern und 112 Lehrerinnen und Lehrern – ähnlich wie das Ratsgymnasium – hat sich bereits vor sechs Jahren auf den Weg gemacht, einer Art „Selbstlernzentrum mit Bibliothek und Mediothek“ Leben einzuhauchen. Herausgekommen ist das „Lernatelier“, kurz LAT. Die Idee wurde im Schuljahr

2005/2006 geboren, als das Gymnasium einen Neubau plante. Eröffnet wurde das LAT im November 2007. Erste inhaltliche Konzepte folgten, während eines Pädagogischen Tages wurden im Schuljahr 2007/2008 so genannten LAT-Bausteine entwickelt, die Testphasen erfolgten in den Schuljahren 2008/2009 und 2009/2010. Seitdem wird die Freiarbeit in Klasse 5 und 6 in den Fächern Deutsch, Mathe, Erdkunde und Biologie und in sechs auch im Fach Englisch in Blockphasen verbindlich unterrichtlich eingebunden. In den Klassen 7 bis 10 soll mindestens ein LAT-Baustein enthalten sein. Ziel ist es, dass in allen fünften bis zehnten Klassen das LAT Element des Unterrichtsbetriebes wird. „Wir sind auf einem guten Weg, aber noch lange nicht am Ende“, sagt Barbara von Rechenberg.

Das Lernatelier

Auf den 280 Quadratmetern des LATs im vierten Stock des rotangestrichenen Neubaus des Freiburger Gymnasiums wurden zehn Computer-Steh-Arbeitsplätze, ein Besprechungsraum, ein Karten- und Materialraum, ein Klassen- und zwei Gruppenräume eingerichtet. Etliche Meter Regale sind voll mit nach Schulfächern sortierten Präsenz-Büchern und warten weiter darauf, gefüllt zu werden. Es gibt Videofilme, Lern-Software, CDs und DVDs und ein Zeitschriftenregal mit ausgewählten Titeln. Eine Lesecke mit Sofa und vier Sesseln und mit Romanen für die Sek-I.-Stufe lädt zum Verweilen ein. Die Kopie am LAT-eigenen Kopierer kostet fünf Cent, der Drucker wirft die Ausdrücke kostenfrei aus. Außerdem stehen im LAT zwei Keyboards – natürlich mit Kopfhörer – und derzeit ein Stabheuschrecken-Terrarium. In die Wunschbox können Schüler Zettel werfen, auf denen sie die Titel von gewünschten Neuanschaffungen schreiben können.

Das Atelier ist von Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr geöffnet, die Infotheke ist immer von einer „Lernberaterin“ und in der Zeit von 9.30 bis 15.30 Uhr noch zusätzlich von einer Lehrkraft besetzt. Essen und Trinken sind im LAT strengstens verboten, es darf nicht geredet werden (außer in den Gruppenräumen) und Jacken und Taschen müssen draußen (in den Schließfächern) bleiben. „Die Schüler müssen sogar ihre Kaugummis ausspucken“, berichtet Barbara von Rechenberg. Mit der Einhaltung der Disziplin haben die Schüler kaum Probleme. Sie wissen: Die Lernberaterinnen können hart durchgreifen. Es gibt Regeln, die sogar das Zeigen einer „Gelben“ und einer „Roten Karte“ beinhalten. Wer stört, muss das LAT verlassen. Hinein kommt man ins Atelier nur mit einem gültigen schuleigenen Lernateliersausweis mit Lichtbild und Elternunterschrift. Die Zeit am Computer ist begrenzt, auf etwa täglich 25-30 Minuten. Alle Bildschirme sind so in dem tageslichtdurchfluteten Raum angebracht, dass jeder sie sofort einsehen kann.

Wann besuchen die Schüler das Atelier? „Einige kommen jeden zweiten Tag, manche Schüler nur während der Freiarbeitsphasen – das ist ganz unterschiedlich“, berichtet Barbara von Rechenberg. In den Weihnachtsferien 2011/2012 wurde das Atelier erstmalig eine Woche nur für Abiturienten geöffnet, damit diese sich hier in

aller Ruhe auf die bevorstehenden Prüfungen vorbereiten können. Von Rechenberg: „Das Atelier wurde sehr gut angenommen. Die Ferienöffnungszeiten werden wir wiederholen und ausweiten.“ Ansonsten kommen die Schüler ins Atelier, wenn Stunden ausfallen, wenn sie ein Referat vorbereiten müssen, wenn sie selbstständig Stoff wiederholen wollen/müssen (zum Beispiel Vokabeln), wenn sie die Mittagspause oder den Nachmittag in der Schule verbringen, wenn sie aus eigenem Interesse etwas Lesen/Lernen wollen, wenn sie als Forder-Schüler mit besonderen weiterführenden Aufgaben vom Lehrer betraut werden oder, wenn sie vom Sport- oder Religionsunterricht befreit sind. Und natürlich, wenn die Freiarbeitsphase am Kepler Gymnasium läuft. „Einige Lehrer nutzen das LAT zur Binnendifferenzierung. Dann wird die Klasse geteilt und ein Unterrichtsstoff wird mit einer kleineren Gruppe noch einmal intensiviert. Die andere Gruppe erhält Aufgaben im Atelier. Danach wird getauscht. Das klappt sehr gut“, erklärt Barbara von Rechenberg.

Ein Lernatelier am Ratsgymnasium?

Mit vielen, vielen Eindrücken, Ideen, Fotos und etlichen Dateien im Gepäck reist die Delegation des Ratsgymnasiums nach Wolfsburg zurück. In 2014 soll ein vierstöckiger Neubau, die „Sphäre MINT“ mit naturwissenschaftlichen Fachräumen, parallel zum Rathaus A fertig gestellt sein – auch hier soll ein Selbstlernzentrum einziehen. „Wir werden groß denken, klein anfangen und zügig starten“, unterstreicht Schulleiterin Angelika Frank. Wenn nach den Sommerferien 2012 die Schüler der fünften und sechsten Klassen in ihren eigenen Neubau ziehen, wird in dem Gebäude auch die Ganztagsbetreuung untergebracht. In den dortigen Gruppenräumen könnte sich eine abgewandelte Form, ein jahrgangsbezogenes Lernatelier, entwickeln: Mit vielen zum selbstständigen Lernen anregenden Materialien und einigen Computerarbeitsplätzen.

Im Raum gegenüber gegenüber der Cafeteria, der bis zum Sommer 2012 noch als Ganztagslounge genutzt wird, könnte dann eine Vorform eines „Lernateliers“ für die Schüler ab Jahrgangsstufe 7 einziehen, ebenfalls ausgestattet mit Computerarbeitsplätzen, Präsenz-Büchern und Frei-Arbeitsmaterialien. Günstig darin ist auch die aktuelle Lage der Schülerbibliothek in direkter Nachbarschaft. Dieses „Atelier“ wird dann nach Fertigstellung der „Sphäre MINT“ in das dortige Selbstlernzentrum umziehen. „Wir haben uns auf den Weg gemacht und sind voller Tatendrang, voller Ideen und Hoffnungen, dass wir hier für unsere Schüler einen Ort schaffen, der ihnen beim Lernen hilft“, sagt die Schulleiterin abschließend.

Nachtrag:

Danke an Stephanie Boy für diesen informativen Artikel über unsere Reise nach Freiburg am 18./19. April 2012. (gez. A. Frank)

